

Laibacher



Zeitung.

Nummerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 25 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 fl.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Alerhöchsten Handschriften zu erlassen geruht:

Lieber Graf Goluchowski!

Ich habe die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1897 gewählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1897 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation mit Meinen in Abdruck beiliegenden Handschriften auf den 16ten November I. J. nach Wien einzuberufen befunden und beauftrage Sie, wegen Einbringung der betreffenden Vorlagen das Erforderliche zu veranlassen.

Wien, 5. November 1897.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Lieber Graf Badeni!

Ich finde Mich bestimmt, die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1897 gewählte und die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1897 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende Delegation auf den 16. November I. J. nach Wien zur Aufnahme ihrer Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Einberufung der Mitglieder der Delegation des Reichsrathes das Entsprechende zu veranlassen.

Wien, 5. November 1897.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Lieber Baron Bánffy!

Ich finde Mich bestimmt, die vom ungarischen Reichstage auf Grund des XII. Gesetzartikels vom Jahre 1867 für das Jahr 1897 zur Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten zu entsendende und die vom Reichsrath auf Grund des Gesetzes vom 21. December 1867 für das Jahr 1897 gewählte Delegation

Franz Joseph m. p.

Bániy m. p.

unberufene und über den Zweck und die Tendenz dieser Ausstellung irreguliert. Aussteller gerade von dieser Ausstellung ferne zu halten, und anderseits die Aufmerksamkeit der Bevölkerungen der einzelnen Staaten im allgemeinen auf dieselbe zu lenken, d. h. zum Besuch der Ausstellung zu bestimmen, und zwar jetzt schon, weil eben schon jetzt die Vorbereitung dazu wünschenswert und zweckmäßig erscheint. Ja, es bilden sich jetzt schon in Frankreich und in den zunächst gelegenen Ländern Spargesellschaften, die den Zweck haben, ihren Mitgliedern die Reise zur Pariser Weltausstellung von 1900 zu ermöglichen, die wohl kein Gebildeter unbeachtet lassen dürfe, auch keine gebildete Frau!

Bei dem Umstande aber, dass keine Institution im Laufe der Zeiten so an Wertschätzung eingebüsst hat als gerade das Ausstellungswesen, erscheint nun eine Ehrenrettung desselben geboten. Die für 1900 geplante Ausstellung in Paris ist die erste, an welcher offiziell sämtliche 54 Staaten der Erde sich beteiligen werden, sie wird also die erste wirkliche Weltausstellung sein, während z. B. bei der letzten Pariser Ausstellung 1889 Österreich, Russland und Deutschland offiziell gefehlt haben; auch werde die Privatbeteiligung, wie solche z. B. in der letzten Brüsseler Ausstellung ein so trauriges Bild geboten habe, 1900 in Paris nicht gestaltet sein.

Darin, dass alle Souveräne Europas und auch der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika die offizielle Beteiligung zugesagt haben — Österreich-Ungarn war unter den ersten, welche die Einladung zu dieser Pariser Weltausstellung angenommen — liege aber ein weiteres wichtiges Moment, nämlich die

auf den 16. November I. J. nach Wien zur Aufnahme der ihrem Wirkungskreise gesetzlich vorbehaltenen Thätigkeit einzuberufen.

Indem Ich gleichzeitig Meine Ministerien für gemeinsame Angelegenheiten zur Einbringung der verfassungsmäßigen Vorlagen anweise, beauftrage Ich Sie, wegen Entsendung der Delegation des ungarischen Reichstages und wegen Einberufung der Delegations-Mitglieder das Entsprechende zu veranlassen.

Wien, 5. November 1897.

Franz Joseph m. p.

Bánffy m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst

Seiner I. und I. Hoheit dem Herrn Obersten Erzherzog Franz Salvator des 4. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger den erbetenen einjährigen Urlaub ohne Gebüren zu bewilligen;

anzubefehlen, dass dem Feldmarschall-Lieutenant Friedrich Ritter von Pollini, des Ruhestandes, in Anerkennung seines Wirkens als Präsident des Küstenländischen Zweigvereines der österreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuze der Ausdruck der Allerhöchsten Zustimmung bekanntgegeben werde.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. in huldvoller Anerkennung verdienstlicher Leistungen für die österreichische Gesellschaft vom weißen Kreuze allergnädigst zu gestatten geruht, dass dem Geheimen Rathe, Statthalter in Triest und dem Küstenlande Theodor Ritter von Rinaldi der Ausdruck der Allerhöchsten Zustimmung bekanntgegeben werde, und haben aus demselben Anlass dem Baurathe Alois Wurm in Wien den Orden der eisernen Krone dritter Classe tolfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J. dem Finanzrath der Finanz-Landesdirektion in Lemberg Thaddäus Kuslik das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. dem Bahrarzte Dr. Hermann Theodor Hillischer in Wien das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergrädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. October d. J. allergrädigst zu gestatten geruht, dass dem Landesregierungsrath und Sanitäts-Rreferenten bei der Landesregierung in Laibach Dr. Friedrich Seessbacher anlässlich der von ihm erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vielseitige, pflichttreue und vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben werde.

Nichtamtlicher Theil.

Graf Goluchowski in Monza.

Das «Fremdenblatt» bespricht an leitender Stelle die Reise des Ministers des Neuherrn nach Monza und schreibt u. a.:

Die Reise unseres Ministers ist in der kurzen Zeit, seit die Öffentlichkeit von ihrem Bevorstehen Kenntnis erhielt, der Gegenstand vieler Commentare in der europäischen Presse gewesen, und ihre Bedeutung ist theils zu hoch, theils zu gering toxiert worden. Wenn man zwischen diesen verschiedenen Urtheilen die Mitte hält, so dürfte man wohl das Richtige treffen. Der Besuch in Monza ist gewiss keine Demonstration, aber er ist auch weit entfernt, eine bloße Formalität zu sein. Es ist ein Act der Höflichkeit, dass sich der österreichisch-ungarische Minister des Neuherrn dem König von Italien vorstellt, aber ein solcher Act erfolgt eben nur zwischen verbündeten Staaten und ist ein Zeichen eines intimen und vertrauensvollen Freundschaftsverhältnisses. Die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Marchese di Rudini und des Ministers des Neuherrn Bisconti-Benosta in Monza, wohin sie sich begeben haben, um mit dem Grafen Goluchowski zusammenzutreffen, trägt dazu bei, diesen Charakter hervortreten zu lassen. Wie sehr die Zusammenkunft geeignet ist, an die Wärme der Beziehungen zu erinnern, die zwischen den beiden Reichen bestehen, beweist selbst das in italienischen Blättern aufgetauchte Gerücht, dass sie der Vorläufer einer Reise unseres Monarchen nach Turin

Garantie des Weltfriedens bis zum Jahre 1900, daher ist diese Ausstellung gleichfalls mit gewöhnlichen Ausstellungen nicht zu vergleichen.

Jedes Wort des Programmes — wie es vorliegt — beweise den Ernst des Unternehmens. Es handelt sich demselben zufolge bei dieser Ausstellung um einen Überblick der Leistungen des Menschen- geschlechtes im ablaufenden 19. Jahrhundert, um eine Gewissenserforschung — möchte man sagen — auf geistigem und materiellem Gebiete, was z. B. bei Ausstellungen am Anfang des Jahrhunderts, ja selbst auch bei der großen Ausstellung in London im Jahre 1851 schon allein ob Mangels der jezigen Communicationsmittel nicht möglich gewesen wäre.

Das Programm der Ausstellung von 1900 zerfällt in zwei Theile: in den zeitgenössischen und in den historischen Theil und wird letzterer alle jene Ereignisse des 19. Jahrhunderts ins Auge fassen, die einen Einfluss auf die geistige Entwicklung der Menschheit ausgeübt haben. Der Organisator der Ausstellung Herr Picard nennt diesen Theil die Philosophie der Entwicklung des Menschengeschlechtes.

Es wird auf dieser Ausstellung z. B. zum erstenmale im großen ein Resumé geboten über Erziehung und Unterricht sowie über die Hilfsmittel für Künste und Wissenschaften. Gruppe 16 wird z. B. dazu bestimmt sein, im großen zu zeigen, was die Besitzenden für die minder Beständigen gegenwärtig leisten, aber nicht bloß im Verhältnis von reich zu arm, vom Unternehmer zum Arbeiter, sondern vor allem im Verhältnis des physisch entwickelten zum physisch Zurückgebliebenen.

Feuilleton.

Vor Rath Dr. W. Exner über die Pariser Weltausstellung im Jahre 1900.

I.

In dem mit historischen Waffen und Bildern dekorierten Turnsaale der hiesigen ersten österreichischen Volkschule hielt am 27. September der österreichische Generalcommisär für die im Jahre 1900 in Paris stattfindende Weltausstellung Herr Hafrath Dr. W. Exner, wie bereits gemeldet, einen längeren Vortrag, dem der Herr Landespräsident Heim, sein Jammer Gemahlin, Regierungs-rath von Häßling, Handelskammerpräsident J. Perdan, Bürgermeister J. Hribar, kais. Rath J. Murnik, Landtagsabgeordneter P. Grasselli, Baurath Svital, Directoren und Professoren der hiesigen Mittel- und Volkschulen, und Mitglieder der Handels- und Gewerbe-kammer, des Handels- und Gewerbestandes und ein zahlreiches geselliges Publicum beiwohnte.

Der Herr Vortragende begann seine Ausführungen, indem er betonte, dass er in Übereinstimmung mit den Generalcommisären anderer Staaten sich in die einzelnen Teile Österreichs aus dem Grunde begebe, um für das große Unternehmen der Pariser Weltausstellung von 1900 zu erwärmen, das allgemeine Interesse dafür anzurufen und zum Opferbringen bereit zu sein. Das großartige Unternehmen werde aus sich selbst Propaganda zu machen,

sei, ein Gerücht, das sich übrigens sofort als unbegründet erwiesen hat.

Die Reise des Grafen Goluchowskij nach Monza ist von der öffentlichen Meinung Italiens und Österreich-Ungarns als willkommenes Ereignis begrüßt worden, und es hat sich auch bei diesem Auslaß wieder gezeigt, welche festen Wurzeln der Bündnisgedanke in daß allgemeine Gefühl bereits eingesenkt hat. Die Zahl derjenigen, die in Italien noch abseits stehen, ist gering. Jede neuerliche Bekundung des intimen Verhältnisses zwischen den beiden Ländern wird sympathisch aufgenommen, und mit Vergnügen verzeichnen wir, in welchen für unsere Monarchie freundschaftlichen und für die Person unseres Ministers des Außenwesens ehrenvollen Worten die italienische Presse der bevorstehenden Zusammenkunst gedacht hat. Diese Zusammenkunst folgt zu den vielen Beweisen für die Herzlichkeit der Beziehungen des Donaureiches zu Italien einen neuen. Ein Bund, der so lange schon gedauert hat und der, so oft sein ungeschwächter Fortbestand sich auch äußerlich deutlich bekundet, immer wieder von den Beurtheilern auf beiden Seiten seinem hohen Werte nach gewürdigt wird, ein solcher Bund beruht auf natürlichen Grundlagen, auf festen, aus den beiderseitigen Bedürfnissen hervorgehenden Voraussetzungen.

Politische Uebersicht.

Gaibad, 8. November.

Das «Vaterland» äußert sich in einem Artikel über die innere Situation in folgender Weise: Es ist prinzipiell ausgeschlossen, dass das Cabinet Badeni je in ein förmlich bindendes Verhältnis mit einer Partei oder Parteien-Coalition treten werde. Es ist ebenso prinzipiell ausgeschlossen, dass sie je zur Gesellschaft für eine Parteien-Initiative sich hergeben werde. Sind die Sprachenverordnungen der Stein des Anstoßes, so hat man sich an das Cabinet Badeni zu wenden; andere Combinationen werden nicht zugegeben und — haben bisher auch thatsächlich zu keinem Erfolge geführt. Die Regierung hat auch keine ersichtlichen Anstrengungen gemacht, um das Ausgleichsprovisorium durchzubringen, wohl aber hat sie längst Vorlehrungen für den Fall getroffen, dass das Parlament seine Mitwirkung verweigert. Fungiert das Parlament — gut, man wird sich mit ihm zu vertragen suchen, fungiert das Parlament nicht — nun, man wird sich anders zu helfen wissen. Es ist eine schwierige Zeit für die Parlamentarier gekommen. Sie werden die Schwierigkeiten nur dann überwinden können, wenn sie sich über diese thatsächlichen Verhältnisse keinen Illusionen hingeben. Aber eines scheint unter diesen Umständen klar: dass man zu erhalten suchen soll, was man an Erhaltenswertem besitzt, und dass das Vorwärtstürmen ins Dunkle sehr leicht und ganz plötzlich in die Versenkung führen kann.

«Nemzet» verzeichnet die Meldung von der Beweisung des Ausgleichs-Provisoriums an den Budgetausschuss mit Beschiedigung und schreibt: Wir halten diese Nachricht im Interesse des Ansehens der Monarchie und des ehrbaren Namens Österreichs für erfreulich und begrüßen sie herzlichst. Wir drücken unsere Hoffnung aus, dass die Verhältnisse jenseits der Leitha sich endlich klären und dass es möglich werden wird, dass auch im anderen Staate

Ein Frauenleben.

Erzählung von H. Halm.

(Schrift.)

„Nachdem die üblichen Formalitäten erledigt waren, holte Hermann mich mit großem Gepränge heim in mein Heimatsdorf, das ich als arme Dienstmagd vor fünfundzwanzig Jahren verlassen hatte. Und ich trat zum drittenmal vor den Traualtar mit dem unbewußt Geliebten meiner Kindheit, der damals hoch über mir stand. Es war ein stattlicher Hochzeitszug, als mein Hermann und ich, beide in der Vollkraft unserer Jahre, zur Kirche schritten, gefolgt von Hermanns zehn Kindern, die nun auch die meinen sein sollten. Auf Hermanns Wunsch trug ich ein Brautkleid von glänzendem Atlas und die schwervergoldete Uhrleite, welche einst seine Mutter getragen hatte. Ich gieng mit den heiligen Vorsätzen in meinen Ehestand und bat Gott auf den Knieen, daß er mir Kraft und Einsicht geben möchte, den zehn verwaisten Kindern Hermanns eine treue Mutter zu sein. Und Gott gab seinen Segen dazu. Vom ältesten Sohne bis zum jüngsten Zwillingsspärchen, das noch nicht gehen konnte, haben sie mich alle zärtlich geliebt, und nie ist das Gefühl zwischen uns aufgestiegen, daß ich nur die Stiefmutter sei. Mein Mann trug mich auf Händen, und gar oft bin ich die Vermittlerin gewesen, wenn die allzuwilden Knaben den Vater erzürnt hatten. In den ersten Jahren meiner Ehe mit Hermann konnte ich oft nicht begreifen, daß ich jetzt die Frau Vollmacht, die erste Frau des Dorfes und die Bäuerin auf demselben großen Hofe sei, wo ich doch früher die Allergeringste gewesen war. Aber ich fühlte mich bald heimisch in

der Monarchie das constitutionelle Leben seinen regelmässigen Gang nehme. In der Errungenschaft der ersten Lesung erblicken wir ein gutes Vorzeichen für die weitere legislative Behandlung des Ausgleichs-Provisoriums.

Die «Kölnische Volkszeitung» stellt in Besprechung der politischen Lage in Österreich den Mangel an Takt bei der Deutschen Fortschritts- und der Deutschen Volkspartei fest, die durch ihr wüstes Benehmen die deutsche Sache bloßstellen und sich durch eine unpatriotische und würdelose Politik ins Unrecht setzen. Das Blatt meint, die Deutschen erweisen der österreichisch-ungarischen Monarchie den schlechtesten Dienst, wenn sie die Obstructionspolitik gerade gegenüber dem Ausgleiche mit Ungarn anwenden. Es mahnt zur Schonung der Pflege d. r Beziehungen zur Dynastie, verurtheilt scharf das verkehrende Vorgehen Mommsens und alle von Deutschland ausgehenden Versuche der Einmischung in innere österreichische Angelegenheiten.

Der Alldeutsche Verband theilt dem Wolff'schen Bureau mit: Das Berliner Polizeipräsidium hat das Auftreten der österreichischen Reichsrath-Abgeordneten Dr. Funke, Prade und Wolf in der vom Alldeutschen Verbande beabsichtigten öffentlichen Versammlung verboten und erklärt, eventuell gegen die genannten Herren mit einem Ausweisbefehle vorgehen zu müssen. Begründet wird diese Haltung mit dem Hinweise darauf, dass es sich bei dem Sprachenstreite in Österreich um eine innere Angelegenheit des österreichischen Staates handle, in die sich von Deutschland aus einzumischen misslich sein würde. Erschwerend komme noch hinzu, dass gerade Vertreter der extremen Opposition in Österreich sprechen wollen, deren Verhalten einen sehr unerwünschten Verlauf der Versammlung erwarten lasse. Die geplante Versammlung ist infolge dessen von den Veranstaltern aufgegeben worden.

In den Couloirs der französischen Kammer erzählt man, Senator Scheurer-Kestner habe in der That mit dem Ministerpräsidenten Meline und dem Kriegsminister General Billot über die Affaire Dreyfus eine Unterredung gehabt, indessen weder eine neue Thatsache vorgebracht, noch irgend ein neues Document vorgelegt. Nun aber kann, wie die «Agence Havas» feststellt, das Urtheil eines französischen Militärgerichtes nur revidiert werden, wenn Thatsachen oder Documente, die während des Proesses unbekannt geblieben sind, nachträglich an den Tag kommen. Sollte die Regierung diesbezüglich interpellirt werden, so wird sie in ihrer Antwort erklären, dass sie fortfahren müsse, Dreyfus als schuldig zu betrachten, und dass kein Anlass zu einer Revision des Proesses vorliege.

Nach der im dänischen Landsting durchgeführten zweiten Berathung des Gesetzentwurfs über die Unfallversicherung der Arbeiter in gefährlichen Gewerben wird die Durchführung des Gesetzes für sicher gehalten. Mehrere Versuche, die Weiterberathung der Vorlage zu verhindern, sind gescheitert.

Aus London wird vom 7. d. M. gemeldet: Der Parlaments-Untersecretär Earl of Salborne sagte in Beantwortung einer Anfrage des conservativen Kandidaten in Liverpool, die Politik der Regierung würde, wenn durchgeführt, die Wirkung haben, die Koloniegebiete dem Wettwerbe aller Handeltreibenden zu

öffnen. Bei dieser Neuordnung erfährt das „Bureau“ an maßgebender Stelle, man könne die jetzige als Hinweis darauf betrachten, daß die Reichsregierung bald eine directere Controle über die Nigergebiete herzeführen dürste und daß nunmehr die Zeit gekommen ist, Maßnahmen zu treffen, welche darauf hinauslaufen, daß sich die Niger-Company vom Niger zurückziehe oder gehindert werde, Handelsgeschäfte mit administrativen Functionen zu verquicken.

Der spanische Ministerrath genehmigte Entwürfe der Decrete, welche den Bewohnern der Inseln Cuba und Portorico die gleichen konstitutionellen Rechte wie den Spaniern zuerkennen und alle Einwohner, die das 25. Lebensjahr erreicht haben, als Wähler erklären. Der gleiche Census wird als Grundlage für die Municipal-, Provinzial- und Parlamentswahlen gelten. Jedoch wird die Kammer etwaige Abweichungen je nach den für jede Insel gemachten Erfahrungen einführen können. — Das Dampfschiff »Montserrat«, an dessen Bord sich General Weyler befindet, hat nach Ausbesserung der erlittenen Havarien wieder verlassen und setzt die Fahrt nach Spanien fort.

Nach einer Meldung der «Agence de l'Europe» tritt Delhannis offenbar mit der Abstimmung des Ministeriums gleich bei der Constituierung der griechischen Kammer, und zwar schon bei der Präsidentenwahl zu stürzen. Den unabhängigen Blättern, die ihm die Schmach einer solchen Haltung zu erdenken geben, antwortet Delhannis mit Schmähartikeln. Gleichwohl rechnet das Ministerium mit Sicherheit auf eine Majorität, da alle parlamentarischen Gruppen, diejenige Delhanni's ausgenommen, warten, das Ministerium unterstützen zu wollen, um die nationale Krise beizulegen. Im Falle des Sturzes dieses Ministeriums ist eine ernste politische Krise zu befürchten. Man versichert jedoch, der König werde sich vorläufig keineswegs an Delhannis wenden.

Aus Constantiopol wird vom 7. 8.
berichtet: In der vorgestrigen Sitzung der Friedens-
unterhändler hatten die griechischen Delegirten neuen-
dings Aufklärungen über die Details der im Artikel 2
der Präliminarien vorgesehenen Modificationen der
Capitulationsrechte verlangt. Die Frage, betreffend die
Fixierung eines Maximums für die Entschädigung der
von Privatverlusten ist noch nicht erledigt. In der
morgigen Sitzung erfolgt die Paragraphierung des
vuldetigen Artikels. — Von den acht neu bewilligten
bulgarischen Handelsagentien wurde vorläufig die
Benehmigung für die in Rodosto, Seres und Drama
mit dem Sitz in Kavala, sowie für die in einem
Handelsagentie umgewandelte hiesige Chancellerie gegeben.
Die Regelung der Frage betreffs Erheilung von
Beraten an die bulgarischen Bischöfe sowie
Ätzigung der Wahl des katholischen Oberhauptes
ottomanischen Rumänen, Monsignore Antim I., wurde
bis nach dem Friedenschluss verschoben.

Der Vertrag zwischen Russland und den Vereinigten Staaten, die Robbenfischerei im Beringsmaree, wurde unterzeichnet, bedarf aber zu seiner Geltigkeit noch bestätigung des Senats.

den neuen, soviel schöneren Verhältnissen. In stillen Stunden sprachen Hermann und ich oft von unserer gemeinsam verlebten Jugend. Lena, weißt du noch, als ich dir mit meinen Taschenmesser die Haarlocke abschnitt beim Abschied? Ich habe sie noch! Und es fand sich, daß auch die bunte Gratulationskarte noch in meinem Gesangbuch lag. Zehn Jahre durften wir in ungetrübtem Glück zusammen leben und die Erziehung der Kinder gemeinsam leiten und dieselben zu unserer Freude heranwachsen sehen, zehn Jahre voll Glück und Frieden und rastloser, erfreulicher Thätigkeit. Da trat der Tod in unseren Kreis und forderte meinen Hermann, den Vater des Hauses. Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben! Dieses Wort habe auch ich als ein wahres erkennen müssen, als mir mein Mann, der am Morgen gesund und frisch von seinen Kindern und mit Abschied genommen, am Abend tot mit blutender Stirn ins Haus gebracht wurde. Auf einer Amtstreise, die mein Mann in seiner Eigenschaft als Vollmacht bei strenger Kälte und Glatteis unternehmen mußte, hatte er das Unglück, mit seinem Pferde zu stürzen und so unglücklich mit dem Kopf gegen einen Prellstein zu schlagen, daß sofort der Tod eintrat. Ach, das gab ein Klagen und Jammern in unserem Hause und bei den Kindern, groß und klein, als der geliebte Vater nun tot vor uns lag, ein umgehauener Baum, erst einige fünfzig Jahre alt. Ich meinte, es schier nicht überwinden zu können, das große Herzleid, und mir graute vor der großen und schweren Lebensaufgabe, die nun vor mir lag. Rämlich zu allen meinen sonstigen Pflichten kam jetzt auch noch die Oberaufsicht über die große Landwirtschaft und die zahlreichen Dienstboten

inzu. Denn unsere beiden ältesten Söhne studierten
er eine Theologie und der andere Medicin, und be-
ritte, Hermann, welcher der Nachfolger auf dem Hof
werden sollte, hatte bei dem Tode des Vaters seinen Militärdienst angetreten. Die sieben jüngsten waren
lauter Mädchen, von denen das älteste damals
neunzehn, die beiden jüngsten elf Jahre alt waren.
Ich, es war ein trauriger Zug, als ich mit meinen
sechs Kindern dem Sarge des theuren, unvergesslichen
Vaters folgte, und bange, ach, so bange fühlte ich mein
Herz mir in der Brust. Aber da half kein Bitter-
und Bagen; das Leben stellte gebieterisch seine An-
forderungen an mich. Eine Bauernfrau hat keine Zeit
ich dem Schmerz und der Trauer lange hinzugebrach-
Da waren vor allem die Kinder, die bei der Mutter
Rath und Trost suchten. Da kamen die neuen
Vorschriften einzuholen und Anweisung in der Mäßigung
wirtschaft und der Haushaltung. Da kamen nun auch der Großvater und zu erhalten
Vöhrner, wenn das Korn geschnitten, gesäuert und die Tage
gesfahren, Kühe und Pferde gekauft und verkauft werden
sollten. Ich musste alles wissen, nach allem leben
und ob mir auch immer und überall der Rath und die
Thatkraft meines Hermann fehlten, so bin ich doch und die
Gottes Hilfe mit meiner damaligen schweren Lebens-
aufgabe fertig geworden. Meine sieben Töchter blühten
geran zu meiner Freude und sind alle wohl verjohlt
worden; ihnen allen durfte ich den Myrrentanz auf
den Scheitel drücken. Das Zwillingspaar ist an einem auf
und demselben Tage verheiratet worden. Erst an ihrem
Hochzeitstage haben diese meine beiden Lieblinge es
erfahren, dass ich nicht ihre rechte Mutter sei. Als wir
voneinander Abschied nehmen mussten, haben wir alle

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Versicherungswesen.) Das Min-
isterium des Innern hat, dem «Illustrirten Wiener
Tageblatt» zu folge, soeben an alle concessionierten sowie
zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich zugelassenen aus-
ländischen Versicherungs-Gesellschaften die Aufforderung er-
gehen lassen, ihre Versicherungsbedingungen mit den im
Versicuranz-Regulativ vom 8. März 1896 niedergelegten
gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen. Als
Endtermijn für die Durchführung wurde der Monat
Juni 1898 festgesetzt.
— (Die Presse.)

— (Die Probemobilisierung in Italien.)
Für die Mitte November beabsichtigte Probemobilisierung wurden soeben die Functionäre der Marsver-Oberleitung ernannt. Admiral Thomas von Savoien ist zum Ober-Commandanten der mobilisierten Flotte bestimmt und wird sich am 10. d. mit seinem Stabe auf «Savoia» einschiffen.
— (Michel Angelo als Augenarzt.)
Wie die englische medicinische Zeitschrift «The Lancet» mittheilt.

... hat Dr. A. M. Berger in der Bibliothek des
Vaticans eine Sammlung von Ordinationen und Vor-
schriften zur Behandlung von Augenleiden vorgefunden,
die von der Hand Michel Angelos herrühren. Berger
hat die Schriftstücke im italienischen Original mit deutschem
Commentar veröffentlicht.
— (Der Schiffbau, 1890, S. 71.)

Die allzu starke Strömung in dem neuen Schiffshafenkanal am Eisernen Thor verursacht bei der Fahrt durch den Kanal eine so starke Verzögerung von Schleppern insoweit, dass stark beladene Lastschiffe von den normalen Remorqueur dampfern nicht durch den Kanal gebracht werden können. Aus diesem Grunde lässt der Handelsminister, wie der «Pester Lloyd» meldet, dort eine entsprechende Remorqueurungsanlage installieren.

December 1896 waren in den französischen Gefängnissen insgesamt 36.028 Straflinge in Haft gegen 40.450 im Jahre 1890, was eine Abnahme von etwa 10 pC. bedeutet. Dagegen hat sich die Zahl der Untersuchungsstraflinge im gleichen Zeitraum von 1890 bis 1896 von 1.000 auf 1.500 erhöht.

— (Juden in Russland.) Man schreibt aus Petersburg vom 3. d. M.: Die russische Regierung scheint in nächster Zeit verschiedene gegen die Juden Maßnahmen einzuleiten, welche es ihnen erlauben, gänzlich auszuhaben oder wenigstens erheblich zu verbieten zu wollen. So soll das seit vierzig Jahren bestehende Verbot, welches allen Israëlitern den Aufenthalt in Sibirien untersagt, gewilbert werden. Der Senat hat nämlich den Gesuch der russischen Regierung

abschöpfte einen Vorschlag gemacht, jenen Israeliten, welche eine Universität oder eine höhere Specialschule absolvieren haben, die Ansiedlung in Sibirien zu gestatten. Dieser Vorschlag wird gegenwärtig in den competenten Regierungskreisen studiert. Sicherem Vernehmen nach soll es ferner den ausländischen jüdischen Handlungszwecken gestattet werden, sich in allen Orten Russlands anzusiedeln, falls sie den Anlaß von Hopfen und anderen landwirtschaftlichen Producten betreiben, da das diesbezügliche bisher geltende Verbot den russischen Hopfengandel in hohem Grade geschädigt hat. Endlich wäre noch zu erwähnen, daß die Regierung den Beschluss getroffen hat, den für die Aufnahme von Israeliten in zahlreiche und chirurgische Institute bestimmten Prozentzoll zu erhöhen; auch werden Israeliten von nun an in größerer Anzahl als Lehrlinge in Apotheken aufgenommen werden können.

... die bittersten Thränen geweint vor Trennungswéh,
und ihre Männer hatten genug an ihnen zu trösten.
Mein ältester Sohn ist jetzt Pastor zu H. und der
zweite Doctor in M., und Hermann, mein Lieblings-
sohn, wohnt auf dem Hofe und hat sich eine liebe,
kleine Frau genommen. Von beiden werde ich auf
ihre Händen getragen; kein böser Tod wird sie ver-
lassen.

Son werden werde ich auf
zu verhängen; kein Tag vergeht, dass sie nicht beide
herüberkommen in mein friedliches Altentheils-
hüschen, in dem auch schon Hermanns Eltern gewohnt
haben. Zu meinem Geburtstage versammeln sich alle
meine Kinder und Enkel um mich, um der Mutter und
Großmutter ihre Liebe zu bezeugen. Im vorigen Jahre
ließen sie mir keine Ruhe; ich musste mein Versprechen
erfüllen und sie alle noch einmal in ihrem Heim be-
suchen. Der Doctor holte mich in seiner Kutsche ab
und hat mich im Triumph von einem zum anderen
gefahren, wie er sich ausdrückte. Nun kann es
mehr Ehre kommen.

Und wahrlich, mit
ausdrückte. Und wahrlich, mit
einem wohl kaum eine Königin empfangen
kennen, als meine Kinder ihre Stiefmutter empfingen.
Hatten sie doch alle ihre Häuser festlich bekränzt, ja,
mit beim Pastorat sogar eine Ehrenpforte gebaut, wie
auch hier, als ich zurückkam. Aber die Reise ist doch
gewesen für mich alte Frau; habe
ich aufstrengend eine böse Augenentzündung dabei zu-
gezogen und bin jetzt blind und lebensmüde. Ja,
glaubten sie mir, meine liebe, junge Frau Nachbarin,
so gut ich es sonst auch habe, ich bin müde, herzlich
ermüdet von der langen Lebensreise und sehne mich,
heimzugehen! Die junge Frau des Lehrers erhob sich, um in
ihre Heim zurückzukehren, wo ihr das Glück noch blühte,
im ungetrübten Glanze — wer weiß, wie lange!

— (Schreckenscene in einem Theater
Das Teatro Garibaldi in Palermo war, wie von dort telegraphiert wird, vorgestern abends der Schauplatz einer Schreckenscene. Im Ballett «Brahma» stürzte ein am Rädern gehender Kahn von einem hohen Postament herab. Die Prima-Ballerina Bisconti und der Mimik Franciolo, welche in dem Kahne waren, blieben bewusstlos liegen. Der Maschinenmeister Roschi, welcher ein Bericht seinerseits befürchtete, war darüber so erregt, daß er an einem Revolver einen Schuß gegen seine Brust abfeuerte ohne sich jedoch zu treffen. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Tänzerinnen flohen. Auch das Publicum entfernte sich. Von den beiden Verunglückten ist namentlich Franciolo sehr schwer verletzt.

— (Ein Dampfer gesunken.) Der von Buffalo nach Chicago bestimmte Frachtdampfer «Idaho» ist am 7. d. M. früh auf dem Eriesee während eines schrecklichen Sturmes gesunken. Von der Besatzung sind 19 Personen ertrunken, zwei wurden gerettet.

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Ein neues Dienstesabzeichen der Eisenbahn-Bugsführer.) Das Eisenbahn-Ministerium hat vor einiger Zeit mittels eines an alle österreichischen Eisenbahnen gerichteten Erlasses die Verfügung getroffen, dass die Bugsführer der Personenzüge mit einer rothen Diensttasche versehen sein müssen, ähnlich wie den Unteroffiziere bei der Infanterie. Die Taschen der Bugsführer der Privatbahnen sind aus roth-m Leder, vorne mit einem großen versilberten Flügelrade und mit einem großen versilberten Schnalle vorne auf dem breiten Lampenbande. Die Diensttaschen der Bugsführer der k. k. Staatsbahnen tragen überdies eine Kaiserkrone oberhalb des versilberten Flügelrades. Der Zweck dieser Verfügung besteht darin, für die im Dienste befindlichen Bugsführer ein Abzeichen zu schaffen, durch welches ihre dienstliche Eigenschaft dem Publicum gegenüber documentiert wird, ähnlich wie die auf der Station befindlichen Executivbeamten die rothe Mütze zu tragen haben, sobald sie im Dienst stehen. Diese Einführung besteht in Deutschland schon seit mehreren Jahren und hat sich dort auch namentlich dadurch bewährt, dass der Bugsführer, der bekanntlich während der Fahrt des Zuges die oberste dienstliche Instanz ist, durch die Diensttasche gewissermassen legitimiert erscheint. Praktisch wird dieser Fall auch bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Bediensteten, welche während der Fahrt entstehen und gemäß des Eisenbahn-Betriebsreglements vom Bugsführer zu entscheiden sind.

— (Krankenbewegung.) Im Hospitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 52 männliche Kranke aufgenommen und dorthin mit den vom Monate September verbliebenen zusammen 84 Kranke behandelt, von denen 33 geheilt und 10 gebessert wurden; einer musste aus ungeheilt entlassen werden, während zwei gestorben sind. Mit Schluss des abgelaufenen Monates sind demnach noch 38 Kranke in dieser Krankenanstalt verblieben.

— (Bur Volksbewegung.) Im dritten heurigen Quartale wurden im politischen Bezirk Tschernembl (28.460 Einwohner) 38 Ehen geschlossen und 165 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 150, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 5, im ersten Jahre 3, bis zu 5 Jahren 71, von 5 bis zu 15 Jahren 9, von 15 bis zu 30 Jahren 9, von 30 bis zu 50 Jahren 1, von 50 bis zu 70 Jahren 15, über 70 Jahre 3. Todesursachen waren: bei 2 angeborene Lebensschwächen, bei 21 Tuberkulose, bei 8 Lungenentzündung, bei 2 Diphteritis, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 5 Personen (3 abgestürzt, 1 vom Blitz erschlagen, 1 ertrunken). Selbstmord und Todtschlag eigneten sich je einer.

— (Ueber die Ernte-Ergebnisse der heurigen Ernte) im politischen Bezirk Kreainburg geht uns die Mittheilung zu, dass dieselbe im allgemeinen als mittelgut bezeichnet werden kann. Die Körnerne waren infolge der im Monate Mai eingetretenen Schneefälle durchwegs schwach, hingegen war die Weizen- und d. Hasenernte ziemlich gut. Das Obst wurde infolge Frosts übermässiger Regengüsse und Schneefälle völlig vernichtet, dagegen war die Heuzeichnung sehr ergiebig und sind auch die Herbstfrüchte, Heiden, Hirse u. s. w. recht gut geblieben.

— (Ernte-Ergebnisse.) Über den Ausfall der heurigen Ernte im politischen Bezirk Tschernembl geht uns die Mittheilung zu, daß derselbe bis auf die vom Hagel arg beschädigten Gemeinden Drasč, Kerschdorf, Podzemelj, Adlersc und Presola im Durchschnitt als günstig zu bezeichnen ist. Bezuglich der einzelnen Fruchtgattungen wird bemerkt, daß der Kulturz und die Kartoffeln, als Hauptnahrungsmittel der dortigen Bevölkerung, dann der Hafer sowie Hirse, Korn und Gerste ziemlich gut gerathen sind, während die Zitronen und Rüben einen minderen Ertrag lieferen. Die Weinrebe ergab sowohl hinsichtlich der Quantität als auch in Bezug auf die Qualität in den vom Hagel verschont gebliebenen Gemeinden ein gutes Ertragnis. Sehr ungünstig ist die Obsternate, speciell die Zwitschlernerne ausgefallen. — o.

* (Deutsche Bühne.) Mit der Vorführung der französischen Posse «Fernands Ehecontract» — im Original heißt das Feydeau'sche Werk «Un fil à la patte» (eine Kette am Fuß) — hat die deutsche Bühne gestern das recht zahlreich erschienene Publicum ungemein belustigt. Das Stück, übersezt und bearbeitet von Benno Jacobson, hat dank seiner lustigen Ingredienzien den Marsch über alle Bühnen mit dem größten Erfolge angetreten und der Erfolg ist ihm auch hier treu geblieben. Der Verfasser, einer der anstößigsten und wichtigsten Köpfe unter den jüngeren Pariser Schwankdichtern, hat alle Gelegenheiten, die ihm das gewählte Thema zu Ausflügen ins Gebiet der Pikanterie bietet, weidlich ausgenützt, aber die Bühnenleitung hat alles Anstößige über

Vord geworfen, und die flotte sowie decente Darstellung trägt den Zuschauer rasch über alle Verständlichkeiten hinweg. Die lustige Komödie schildert in den beiden ersten Acten mit possenhaftem Übermuthe die krampfhaften Versuche eines Pariser Lebewmannes, mit seiner an pikanten Abenteuern nur allzureichen Vergangenheit zu brechen, während der dritte Act ganz auf einen an sich komisch wirkenden Entkleidungsscherz gestellt ist. Das Geheimnis des Gelingens der französischen Importware, die wieder einmal die souveräne Geschicklichkeit der französischen Schwänkeschreiber beweist, aus einem Nichts an Handlung eine Reihe possierlicher Situationen zu entwickeln, ist das Zusammenspiel des ganzen darstellenden Personales, da jede Rolle hochwichtig ist und an einer kleinen technischen Unzulänglichkeit die Aufführung gänzlich scheitern kann. Wie alle bisherigen Aufführungen französischer Schwänke war auch das gestrigse Stück vor trefflich vorbereitet und insceniert, klappte in technischer Beziehung überraschend und übte daher die stärkste Hinterleiterswirkung auf das Publicum, das aus dem Lachen nicht herauskam. Mit Ausnahme des südamerikanischen Generals, der eine Solopartie mit den Hauptschlagern bildet und der durch Herrn Mahr charakteristisch in Maske und Spiel vor trefflich zur Geltung kam, treten die übrigen Darsteller weniger selbständige hervor und haben im flotten Ensemblespiel ihre Hauptaufgabe, die auch gestern alle gelungen lösten. Den Lebewmann Ferdinand, der im Begriffe steht, sich mit einer jungen Dame aus angesehener Familie, Viviane Duverger, zu verheiraten und sich daher genötigt sieht, mit seiner fehlenden Geliebten, Lucette Gautier, einer Chansonnetsängerin, zu brechen, creierte Herr Engel, der neuengagierte Held und Bonvivant. Der Künstler ist ein routinierter, gebildeter Darsteller, der allerdings für diese Rolle zu wenig Jugend mitbringt und dessen Wirken sich auf einem anderen Felde voraussichtlich erst im richtigen Lichte zeigen wird. Frau Schlesinger spielte die Chansonnentdiva mit dem dieser Künstlerin eigenen liebenswürdigen, seinen Ton und charakterisierte insbesondere geschmackvoll, lebhaft und natürlich die übertriebene, berechnete Art, die das Gegenthéâtre von dem empfindet, was sie thut und spricht. Die meisterhaft gezeichnete Figur des Sündenbodes Bouzin stellte Herr Göttler ungemein beweglich und ergötzlich dar. Die fin de siècle Braut spielte Fräulein Reinhardt mit aller Anmut, ihre vornehme Mutter Fräulein Ury sehr distinguiert. Die übrigen Rollen kamen durch Fräulein Portch und die Herren Hesse, Trebitsch und Neher frisch und lustig zur Geltung, ebenso erfüllten alle Episodisten ihre Schuldigkeit und auch die geschickte Regie sorgte für den vergnüglichen Gesamteinindruck des ganzen Abends.

— (Fremdenverkehr.) In Beldes, Schallendorf und Auriž sind während der heutigen Sommersaison 957 Parteien — 913 männliche, 710 weibliche, zusammen 1614 fremde Personen — angekommen. Von denselben waren 238 aus Klein, 878 aus anderen cisleithanischen Ländern, 213 aus den Ländern der ungarschen Krone, 11 aus Bosnien und Herzegovina, 114 aus Deutschland, 27 aus Frankreich, 15 aus Italien, 35 aus England, 8 aus Russland, 3 aus Amerika, 72 aus verschiedenen anderen Ländern. Von diesen Fremden sind in den genannten Dörfern verblieben: bis 3 Tage 617, bis 7 Tage 223, bis 14 Tage 132, bis 3 Wochen 97, bis 4 Wochen 86, bis 5 Wochen 112, bis 6 Wochen 55, über 6 Wochen 292. Beldes hat eine Höhenlage von 501 Meter und befindet sich auf dem dortigen See 67 Schiffe zur Versorgung der Fremden. — 9.

* (Vom Triebrade erfaßt) Aus Boitsch meldet man uns: Am 5. d. M. vormittags, als die beim Besitzer Johann Gruben in Jellicenbrück bedienstete, 16 Jahre alte Magd Agnes Erßen die Mühle auslehrte, wurde sie am Rocke von einem eisernen Triebrade erfaßt und unter die Räder gezogen. Auf ihre Hilferufe kam der Mühlknecht Franz Burnik herbei und befreite die Schwerverletzte aus ihrer gefährlichen Lage. Obwohl beim Triebrade keine Schuhvorrichtung angebracht war, so hätte doch die Erßen die Gefahr voraussehen können. Von diesem Vorfall wurde auch das k. k. Bezirksgericht in Adria verständigt.

* (Brand.) Am 5. d. M. um $\frac{1}{4}$ 11 Uhr vor-
mittags ist, wie aus Stein gemeldet wird, in dem mit
dem Hause verbundenen und mit Stroh eingedeckten
Wirtschaftsgebäude des Besitzers Michael Nemec in
Suhadole Nr. 20 Feuer zum Ausbrüche gekommen, welches
innerhalb zweier Stunden das Haus und das Wirtschafts-

gebäude sommt den Fuller vorräthen einscherte. Der Besitzer Remic erlitt hiervon einen Schaden von 1500 fl. und war auf die abgebrannten Objecte mit 750 fl. aussuriert. Die Insassen von Suhabole und Moste sowie die am Brandplatze erschienene freiwillige Feuerwehr von Kopljovas haben das Feuer lokalisiert. Den Brand dürfte in einem unbewachten Augenblick der sechsjährige, taubstumme Sohn der Eheleute Remic verursacht haben. —r.

— (Diebstahl.) In näherer Ausführung der von uns gebrachten Nachricht über den großen Diebstahl in Hrasle wird uns berichtet: In der Nacht vom 3. auf den 4. November schlich sich ein noch unbekannter Thäter in das unversperrte Wohnhaus der Besitzerin Ursula Siska in Hrasle an der Save bei Laibach ein und entwendete aus einer in dem ebenerdig gelegenen Magazine befindlichen, mit Gold versehnen Stellung, in welcher Siska ihre Wertschaft aufbewahrt hatte, den Gelddrag von 1868 fl., bestehend aus einer Tausend-Guldenbanknote, 7 Banknoten zu 100 fl., 7 Banknoten zu 10 fl., 14 Staatsnoten zu 5 fl., 18 Stück Silbergulden, 20 Kronenstücke, dann aus einem neben dem Magazine in einem Zimmer befindlichen Kasten 3 fl. Kleingeld und bei 10 Stück Virginier-Cigarren, ferner der 77 Jahre alten, schwerhörigen Maria Avšič, Mutter der Ursula Siska, aus einem neben dem Bett auf einem Stuhle gelegenen Kittel circa 1 fl. Kleingeld. Der Thäter nahm auch die Schlüssel des hofseitigen Haustores und der Zimmerthür mit. Ursula Siska hatte ihr Geld in vier Böden aufbewahrt, und zwar in einer Lade 1738 fl., in der zweiten 90 fl., in der dritten 20 fl. und in der vierten 20 fl. Der Thäter hat alle Böden durchsucht und mehrere darin befindliche Schriften auf den Boden geworfen. Die Invigilierung nach dem Thäter wurde eingeleitet. —l.

— (Todt aufgefunden.) Am 2. d. M. wurde im Walde hinter der Ortschaft Podboršt, Gemeinde Černuče, Bezirk Laibach, ein weiblicher Leichnam aufgefunden. Die gerichtliche Besuch bestätigte, dass das Weib, wahrscheinlich eine Bigeunerin, infolge schlechter Ernährung und mangelhafter Bekleidung an Entkräftigung, und zwar schon vor fünf oder sechs Tagen verschieden ist. Die Leiche wurde auf dem Friedhofe zu Černuče beerdigt. —l.

— (Bicycle-Club in Abazia.) Donnerstag, den 11. d. M., hält der Abazianer Bicycle-Club seine statutenmäßige Generalversammlung, verbunden mit einer kleinen internen Clubunterhaltung aus Anlass des zweijährigen Bestandes des Clubs ab. Bei dieser Gelegenheit wird das neue, mit allem Radfahrercomfort ausgestattete Clubheim, bestehend aus Sitzungszimmer, Radremise, Waschräumen, Garderoberäumen &c. eröffnet. Der A. B. C., welcher sich schon zu wiederholten malen, so beim Blumercorso in Abazia und Wien, beim Rennen in Abazia, Adelsberg sowie bei diversen anderen sportlichen Fests auszeichnete, hat heute 60 Mitglieder aus den besten Gesellschaftskreisen. Für die Faschingstage sind größere Unterhaltungen geplant und findet im Februar n. J. auf der Strecke Moščenice-Abazia ein großes Straßenrennen statt. Von dieser Woche an findet wöchentlich ein Corso mit Musik sowie ein Radfahrer-Summel statt.

— (Internationale Association der Ansichtskarten-Sammler.) Behufs Gründung derselben hat sich, wie man uns mittheilt, ein vorbereitendes Comité constituiert, welches den Mitgliedern durch Zusendung von Mitgliederlisten aus allen Theilen der Welt Gelegenheit zum Austausche zu bieten und durch Herausgabe von Fachzeitschriften, Veranstaltungen von Preisconcurrenzen für künstlerisch ausgeführte Ansichtskarten, Congresse und Ausstellungen, deren erste onlässlich des Kaiser-Jubiläumsjahres 1898 in Wien stattfinden soll, nach jeder Richtung hin diesen Sport zu fördern beschäftigt. In sämmtlichen größeren Osten der Welt werden Consulate errichtet, welche mit der Centrale in stetem Contacte verbleiben. Herren und Damen, welche der Association beitreten wollen, werden ersucht, ihre Adresse auf Ansichtskarten bis längstens 15. d. M. an die Kanzlei der Association Wien, I., Maria Theresienstraße 10, zu senden. Correspondenzen werden in allen Sprachen geführt. Als Mitgliedsbeitrag ist eine bescheidene Summe in Aussicht genommen.

— (Aus der Theaterkugle.) Morgen wird Heinrich Laubes Schauspiel «Die Karlsschüler» zur Schillerfeier aufgeführt. Vor Beginn der Vorstellung wird die Regimentskapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn B. Frisch die «Teil-Ouverture» spielen. Das interessante Schauspiel wurde vom Regisseur Herrn Engel sorgfältig vorbereitet und sind außer ihm die Herren Muratori, Mahr, Hesse, Göttler und die Damen Luy, Reinhardt und von Schweichardt in den Hauptrollen beschäftigt. Donnerstag wird die melodienreiche Operette «Sataniel» zum drittenmale, und zwar bei gewöhnlichen Preisen gegeben. Als erste Operettensängerin wurde Fr. H. Kollin vom Stadttheater in Salzburg, als erster Charakterdarsteller Herr Theodor Weil (als Engos für den entlassenen Schauspieler Néher) von Berlin engagiert. Fräulein Kollin ist von ihrem früheren Engagement hier als vorgängliche Sängerin in bestem Ansehen. Die Direction hat angezeigt, dass sie in zwangsläufiger Reihenfolge als Bellage zum Theaterzeitel ein Blatt

unter dem Titel «Die deutsche Bühne» herauszugeben gedenkt. Dieses Blatt hat die Bestimmung, den aufzuführenden Novitäten eine eingehende Vorbesprechung zu widmen, das Interesse der deutschen Bühne zu wahren und das Publicum über gewisse Vorkommnisse aufzuklären. Die erste Nummer dürfte am 22. November erscheinen.

* (Aus dem Polizeiraporte.) Vom 7. auf den 8. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excess und zwei wegen Trunkenheit. —r.

Literarisches.

Im Verlage von Friedrich Schirmer, Berlin, ist soeben erschienen: «Drillhauer Lebensläufe» von Manuel Schnizer. In diesem Werke, das uns in vornehmer Ausstattung vorliegt, zeigt sich der Verfasser des aufzüglichen, lustigen Chetagebuches «Käthe und ich» von einer neuen gewinnenden Seite, die ihm wieder zahlreiche Freunde werben wird. Sind die bekannten «Käthegegenden» von entzückender Drolligkeit, so hat diese derben und urwüchsigen Drillhauer Gestalten ein Humorist der Willkür nachgezaffen, ein Humorist für Männer, der ausgegangen zu sein scheint, seine Menschen auf ihren «Stich ins Narzische» zu prüfen. Prächtige Charakterköpfe aus einer kleinen Stadt schildert er uns, aus einem winzigen Dörchen, wo gleichsam jedermann zum komischen Original werden müste, zum «Reislein vom Narrenbaum», der allerorten grün und gedeiht. Es sind Vollmenschen, diese Männer von Drillhau, und der Verfasser versteht es, sie so zu schildern, dass man sie förmlich in greifbarer Lebendigkeit vor sich sieht, ihre Gestalt, ihr lachendes Gesicht, ihr ganzes behagliches Wesen. Manchmal streift hier der Schnizer'sche Humor, dem es auch an satirischer Schärfe nicht fehlt, an das Tragische: der Jahrmarkt menschlicher Eitelkeiten hat sich eben auch in diesem kleinen Drillhau aufgehalten, das so zum Spiegelbild der großen Welt wird. Man lese nur «Die wahre Geschichte Napoleons», man lese den «Armenvater», diese blutige Satire auf unberufene Menschheitstreter, den drolligen «Pippilass», das «Heiratsgespenst», die jüdische Bettlergeschichte «Seine Mitgift», die dramatische Novelle «Michel Septimus». Kräftiger Erdgeruch weht uns aus diesen Blättern entgegen, die man allenfalls mit großem Genuss lesen wird. (Preis brochert 3 Mark, elegant gebunden 4 Mark.)

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 8. November 1897.

(Original-Telegramm.)

Vizepräsident Abramowicz richtete zu Beginn der Sitzung eine Ansprache an das Haus, worin er auf die Vorkommnisse der letzten Sitzung zurückkam. Infolge des damals herrschenden Värms erfuhr der Vizepräsident aus den Tagesblättern, dass im Hause Worte gefallen seien, welche die schärfste Missbilligung erheischen. Wiewohl das provocatorische, das Anstandsgefühl verdeckende Verhalten vieler Abgeordneter Anlass zur Aufregung gibt, dürfe doch die Aufregung nicht zum Gebrauche solcher, den Parlamentarismus schädigender Ausdrücke gehen. (Beifall rechts.) Der Vizepräsident ermahnte das Haus, damit endlich eine Gesundung des Tones im Hause eintrete. (Lebhafte Beifall rechts, Widerspruch links.)

Abg. Hofmann-Wellenhof gibt eine Erklärung gegen die letzten Ausführungen des Finanzministers im Budgetausschusse ab. Der Finanzminister habe von einem verfassungswidrigen Zustandekommen des Ausgleichsprovisoriums gesprochen.

Ein Ausgleichsprovisorium auf Grund des § 14 wäre verfassungswidrig, da das Parlament versammelt und auch eine nachträgliche Genehmigung des Parlamentes absolut notwendig wäre. (Beifall links.) Abg. Groß schlicht sich namens der deutsch-fortschrittlichen Partei vollinhaltlich den Erklärungen Hofmanns an. Seine Partei werde, wenn das Ausgleichsprovisorium mit den bisherigen und wahrscheinlich auch folgenden Gewaltthaten durchgedrückt werde, dasselbe nicht als verfassungsmäßig ansehen. (Beifall links.) Redner verurtheilt das Vorgehen des Präsidiums in den letzten Sitzungen. Vizepräsident Abramowicz erklärt, er werde die Bemerkungen des Vorredners demnächst eingehend beantworten. Jetzt unmittelbar thue er nichts, weil sonst an seine Antwort sofort die Debatte mit namentlichen Abstimmungen geknüpft würde. (Beifall rechts, Unruhe links.) Abg. Kaiser protestiert gleichfalls gegen die Verletzungen der Geschäftsordnung durch das Präsidium und die Majorität in der letzten Sitzung.

Abg. Sylvester fragt wegen der Beantwortung von Interpellationen durch die Minister, Abg. Schönerer wegen der Audienz der Vizepräsidenten beim Kaiser. Der Vizepräsident entzieht dem Abg. Schönerer bei dessen weiteren Ausführungen das Wort. Abg. Beller schließt sich dem Proteste des Abg. Groß an. Nach Verlesung mehrerer Interpellationen geht das Haus zur Tagesordnung über und nimmt die am 4. d. M. unterbrochene geheime Sitzung wieder auf. Die öffentliche Sitzung beginnt wieder um 2 1/4 Uhr nachmittags. Abg. Funke erhält das Wort zur Begründung der Anklage gegen den Ministerpräsidenten, den Justiz-, Handels-, Finanz- und Ackerbauminister, wegen Erlassung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren.

Nach sechsstündiger Rede des Abg. Funke wurde die Sitzung um 8 Uhr 40 Minuten geschlossen.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Die für heute abends einberufene Sitzung des Budgetausschusses wurde abgesagt und findet morgen nachmittags 2 Uhr statt.

Graf Goluchowski in Monza.

(Original-Telegramm.)

Monza, 8. November. Nach dem gestrigen Diner hielt Königin Margherita Cercle. — An der Fasanjagd, welche heute zu Ehren des Ministers Grafen Goluchowski veranstaltet wurde, nahmen 20 Jäger und 50 Treiber unter der Leitung des Großjägermeisters Grafen di Brambilla teil. — Die zu Ehren des Grafen Goluchowski veranstaltete Fasanjagd dauerte vier Stunden. An derselben nahmen Theil: der König, Graf Goluchowski, Visconti Venosta und Graf Nigra. Ministerpräsident di Rudini war durch eine Unmöglichkeit verhindert, an der Jagd teilzunehmen. — Graf Goluchowski reist abends um 1/4 11 Uhr direct nach Wien ab.

London, 8. November. Der «Standard» spricht den Besuch des Grafen Goluchowski in Monza und sagt: Der Dreibund habe ein energisches Aneinanderschlissen Österreich-Ungarns mit Deutschland sowie Italiens mit beiden nötig und wünschenswert gemacht. Unter diesen Umständen nehme der Besuch des Grafen Goluchowski in Mailand und Monza wirklichen Charakter und Gestaltung an. Es wäre für Italien schwierig eine bessere Lage zu finden, als die, in der es über die Freundschaft zweier militärisch mächtiger Alliierten verfügt und dabei vollkommen frei ist, jene Streitkräfte zu bestimmen, die es auf dem Friedensfuß beizubehalten hat.

Die Lage im Orient.

(Original-Telegramm.)

Kanea, 8. November. Die 9. Stern von den Aufständischen auf Akrotiri gehisste Flagge zeigt ein schwarzes Kreuz auf weißem Grunde.

Kanea, 8. November. Das österreichisch-ungarische Torpedofahrzeug «Blitz» ist aus Smyrna hier eingetroffen. Die österreichisch-ungarische Corvette «Friedberg» geht heute nach Pola ab.

London, 8. November. Der «Standard» meldet aus Kanea vom 7. d. M.: Im Lager der Aufständischen von Akrotiri wurde eine Messe gelesen, welcher der Präsident der Nationalversammlung Sphakianakis und mehrere Deputierte beiwohnten. Die griechische Flagge wurde heruntergeholt und die italienische gehisst.

Telegramme.

Krems, 8. November. (Orig.-Tel.) Bei der heutigen Reichsrathsgängungswahl im Landgemeindenbezirk Krems erhielt von 6968 gültig abgegebenen Stimmen Leopold Tasch 4068 und August Döb 2881 Stimmen. Der christlich-sociale Kandidat Tasch erscheint somit gewählt.

Budapest, 8. November. (Orig.-Tel.) Dreißig nach Neu-Pest gekommene Soldaten des in Alt-Oden dislozierten Marineträgerdetachements gerieten mit einer Anzahl von Arbeitern in Streit. Die Soldaten hielten mit blanker Waffe auf die zahlreiche Menschenmenge ein. Da die Polizei den Excedenten nichts anhaben konnte, musste Militär requirierte werden. 120 Marinesoldaten wurden arretiert und eine Anzahl Personen verhaftet.

Hirschberg, 8. November. (Orig.-Tel.) Wilhelm traf heute früh um 8 Uhr hier ein und begab sich zunächst in das Ueberschwemmungsgebiet.

Falkenheim (Bogtland), 8. November. (Orig.-Tel.) Sonntag um 5 Uhr früh erfolgten hier zwei heftige Erdstöße. Der zweite dauerte 6 Sekunden.

Paris, 8. November. (Orig.-Tel.) Heute wurde in der Avenue Marceau Nr. 25 ein fünffacher Selbstmord mit Kohlenoxydgas festgestellt. Die Familie besteht aus Vater, Mutter und drei Töchtern im Alter von 7 bis 30 Jahren, wurden erstochen und aufgefunden. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt. Nach den ersten durch den Polizeicommissär gepflogenen Erhebungen war Dreyfus, der ein Geschäftsbureau hatte, ein Vetter des Excapitains Dreyfus und soll die Verurtheilung seines Verwandten in lebhaft Weise auf ihn eingewirkt haben.

London, 8. November. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Rio de Janeiro vom 6. d. M.: Präsident Moraes erließ eine Proclamation, in welcher er das am Freitag begangene Verbrechen verurtheilt. Er werde von der Erfüllung seiner Mission nicht abweichen. Die Stadt ist ruhig. Viele Patrouillen sind unterwegs. Die Straßen sind leer. Die Garnison ist in Bereitschaft. Das Amtsblatt erklärt das Verbrechen als Ergebnis einer politischen Verschwörung.

Belgrad, 8. November. (Orig.-Tel.) König Alex' ander verließ dem russischen Minister des Außenwesens Grafen Murawjew den Großcordon des weißen Adlerordens und dem montenegrinischen Gefandten in Constantinopel, Bakic, den Großcordon des Lazarusordens.

Course an der Wiener Börse vom 8. November 1897.

Nach dem offiziellen Courseblatte

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Raktung übernommene Eisenbahn-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Br., Privatitäts-Aktion 100 fl.
2% Einheitliche Rente in Roten der. Mai-November	102 25	102 55	Eisenbahnkredit 600 u. 3000 fl. 4%, ab 10%, G. St.	116 50	117 50	Bober. allg. fl. in 50 fl. verl. 4% dlo. Präm.-Schlo. 8% /, I. Em.	98 50	99 50	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 50% G.	162 -	162 50	Eisenbahnkredit 100 fl.
" Silber. verg. Februar-August	102 50	102 50	Eisenbahnkredit 400 u. 2000 fl. 200 fl. 4%	120 40	121 30	dlo. dlo. 8% /, II. Em.	117 75	118 50	Wiener Ank. Ges., 100 fl. 50% G.	252 -	252 50	Eisenbahnkredit 200 fl. 50% G.
1884er 4% Staatsloste. 250 fl.	102 15	102 50	Prinz-Joseph-G. Em. 1884, 4% 1880er 5% " ganze 500 fl.	99 70	100 70	Österr. Bank-Üp. Ank. 4% Dest.-ung. Bank verl. 4% /	98 75	99 50	Erbt.-Ank. f. H. 180 fl.	452 -	452 50	Wiener Börsenbank - Akt. - Ges.
1884er 5% " Fünfzig 100 fl.	102 50	102 50	Prinz-Joseph-G. Em. 1884, 4% 1884er Staatsloste	99 40	100 40	dlo. dlo. 50 Jähr. 4% /	100 10	101 -	Credit-Ank. f. per Ultimo Septbr.	351 50	352 10	-
1884er 5% " Fünfzig 100 fl.	102 50	102 50	Prinz-Joseph-G. Em. 1884, 4% dlo. 50 fl.	99 40	100 40	Sparschafft. 1. fl. 80 fl. 5% / fl.	100 10	101 -	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	382 50	383 50	-
5% Dom.-Übdr. d. 120 fl.	102 75	103 75	Prinz-Joseph-G. Em. 1884, 4% (bis. St.) S. f. 100 fl. R.	99 75	-	dlo. dlo. per Ultimo Septbr.	101 50	-	Depositenbank, Allg., 200 fl.	225 25	226 50	-
4% Ostl. Goldrente, steuerfrei	123 05	123 25	Ung. Goldrente 4% per Tasse dlo. dlo. per Ultimo	122 10	122 80	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100 40	101 40	Bauerg. Allg. fl. 100 fl.	80 -	85 -	-
4% dlo. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Rom.	101 90	102 10	Reuerfrei für 200 Kronen Rom. dlo. dlo. per Ultimo	99 90	100 10	Oester. Nordwestbahn	110 60	111 60	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	123 50	125 20	-
21/2% Herr. Investitions-Rente für 200 Kronen Rom.	98 50	98 70	dlo. St. & Al. Gold 100 fl. 4% / dlo. dlo. Silber 100 fl. 4% /	121 -	122 -	Staatsbahn 8% / & Preß. 500 fl. St.	255 -	257 -	in Wien 100 fl.	94 -	95 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. St. & Al. Gold 100 fl. 4% / dlo. dlo. Schanfral.-Östl.-Östl.	100 85	101 85	Südbahn 8% / & Preß. 500 p. St.	182 75	183 50	Eisenbahnbil., Bapriet. u. G. S.	122 -	123 75	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. 5% / & 200 fl. p. 100 fl.	128 50	127 -	Bierbierbank, Oest., 200 fl.	316 75	317 25	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	Ung.-galiz. Bahn	108 -	109 -	Beieringer Brauerei 100 fl.	951 -	953 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. Unterfeiner Bahnen	99 50	100 -	Unionbank 200 fl.	389 50	390 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	127 75	129 -	Berchtesgad. Adg., 140 fl.	177 75	179 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Wienerberger Biegel-Aktion-Ges.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Baugewerkschaft 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	120 40	121 40	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	99 50	100 -	Br. Bauschule 100 fl.	108 50	109 50	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25	121 25	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	101 -	101 -	dlo. dlo. 50 fl. 4% /	108 -	109 -	Br. Bauschule 100 fl.	317 -	318 -	-
1884er 4% Staatsverschreibungen	120 25											